

Stolper Post.

27. Jahrgang.

Herausgeber Nr 12

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Herr Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stow.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Postämtern 65 Pfg. Ferner mit „Zivilisiertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 M. 1 Pfg.

Einrückungspreis für die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einzelanfertigung 10 Pfg für Ausdrückte 15 Pfg. — Restame für die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg.

Die Arbeiterversicherung

hatte bisher immer noch eine Lücke. Die Krankenkassen waren, obschon ihnen die Gewährung einer längeren Krankenunterstützung freistand, durch Gesetz nur verpflichtet, die Unterstützung 13 Wochen hindurch zu geben. Die Krankheit war mehrfach in dieser Zeit nicht zu beheben, und in diesen Fällen war für den kranken Arbeiter bisher nicht vorgesorgt. Zwar hatte die Invalidenversicherung nach dem neuesten Gesetze für solche Arbeiter von der 26. Woche ab zu sorgen, jedoch zwischen der 13. und der 26. Woche war eine Lücke, deren Vorhandensein von manchem Arbeiter schmerzlich empfunden worden war. Man war schon lange bemüht gewesen, die Lücke auszufüllen. Jetzt ist dies Ziel erreicht. Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, die die Lücke beseitigt, ist Gesetz geworden. Die zu ihrer Ausführung notwendigen Maßnahmen haben schon Geltung erlangt, ihre materiellen Bestimmungen werden mit dem 1. Januar 1904 in Kraft treten. Vom letzteren Zeitpunkt ab wird also die Arbeiterversicherung in Deutschland lückenlos sein. Wenn man auch über die Zweckmäßigkeit der Einbringung einer Novelle zum Krankenversicherungsgesetz in der verabschiedeten Form verschiedener Meinung sein kann, so wird man doch überall in Deutschland die Erreichung dieses Zieles mit Freuden begrüßen. Der deutsche Arbeiter ist nun gegenüber den Notfällen, die aus Krankheit, Invalidität und Alter herrühren, vollkommen gesichert. Stand er schon früher in dieser Beziehung weit besser da, als der Arbeiter jedes anderen Landes, so hat sich seine Stellung jetzt noch wesentlich verbessert, er braucht nicht mehr in Sorge um die Zeit zu sein, in der er aus der Krankenkassensicherung etwa herausgekommen und in die der Invalidenversicherungsanstalten noch nicht hineingekommen wäre. Eine solche Zeit wird es vom Beginn des nächsten Jahres ab nicht geben. Das stolze Gebäude der deutschen Arbeiterversicherung weist jetzt keinen Fehler mehr auf. Wenn dem aber so ist, so dankt die deutsche Arbeiterschaft ihre Sicherstellung in den Notfällen des Lebens in erster Reihe den Hohenzollern und den königstreuen Parteien. Die Sozialdemokratie, die sich gern stets mit den Arbeiterinteressen zu identifizieren vorgibt, hat von Anfang an stets gegen die Arbeiterversicherungsgesetze gestimmt und wenn sie hierin während der letzten Jahre eine andere Taktik eingeschlagen hat, so hat sie es doch nur getan, weil sie sich dem Zwange der Tatsachen fügen mußte. In Wirklichkeit haben die Parteien, welche die Sozialdemokratie bekämpfen, dem deutschen Arbeiter zu den Annehmlichkeiten verholfen, die ihm die deutsche Arbeiterversicherung gewährt. Daran sollten die deutschen Arbeiter auch bei den bevorstehenden Reichstagswahlen denken.

Politische Übersicht

Stolp, 9 Juni 1903.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers, die am 6. Juli angetreten wird, ist eine Jubiläumsfahrt, denn zum zehntenmal dampft der Monarch nach den Westküsten Norwegens. Damit hängt auch die Verlängerung des Aufenthalts in den Meerbusen des Nordens zusammen.

Nachdruck verboten.

Beduinensblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Richard Schott.
15. Fortsetzung.

Er ging auf den Tisch zu, wo die Bibel aufgeschlagen lag. Konnte sie ihm vielleicht Antwort auf die Frage geben? Er las: „Ich aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, aber wohl denen, die euch hassen.“

In diesem Augenblick tat sich die Tür auf, und Fritz Weber trat herein. Abu Hassan eilte auf ihn zu und rief, ihn beim Arm packend: „Sage mir, warum hat mich der Herr vorhin geküßt, statt mich zu schlagen? Warum hat er mir diese Stelle zu lesen gegeben? Warum ist er noch so freundlich zu mir, ehe er mich hängen läßt, wie ich es verdient habe?“

„Ja, verdient hättest du es,“ antwortete Fritz, „denn du hast seine große Liebe schlecht belohnt, und wenn wir Christen so dächten, wie ihr Beduinen, dann würdest du jetzt schon an irgend einem Ast baumeln. Und warum er dir die Bergpredigt aufgeschlagen hat? Weil er dich nicht ins Gefängnis werfen wollte, daß er dir verzeiht, und dich nicht bestrafen lassen will, und daß auch du endlich deine bösen Nachgedanken aufgeben sollst.“

„Aber ist es denn möglich, daß man seinen Feinden verzeiht?“

„Du hast es doch an deinem eigenen Weibe erfahren, das es möglich ist. — Du hast dem alten Herrn den größten Schmerz bereitet, du hast ihn um sein Pferd gebracht, nach dessen Besitz er sich so lange geseht, für das er Jahrzehnte hindurch gepart hat. Etwas Schlimmeres hättest du ihm überhaupt nicht antun können! Aber er hat nicht einmal ein Wort des Vorwurfs für dich gehabt. — Siehst du, so handelt ein Christ, und wenn du nicht solch alter verkorrter Bergesse, der wahrscheinlich auch ohne dich seinen Lohn erhalten hat. Und wenn du ein klein wenig Dankbarkeit im Herzen hättest, dann wärest du schon lange hingegangen und hättest gesagt: Onkel Hegeler, ich weiß, daß es dein Herzenswunsch ist, daß ich ein Christ werde. Hier bin ich, laß mich taufen.“

Schwer mit sich kämpfend, saß Abu Hassan da. Er hätte wohl, wie recht Fritz hatte, und wie undankbar er

Der Kaiser beabsichtigt alle Punkte aufzusuchen, die er während des letzten Jahrzehnts angelaufen hat. — Um Platz für den Bau des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 zu schaffen, mußte eine alte Kirche gefällt werden. In der letzten Versammlung der Börse der Möbelfabrikanten von St. Louis, die fast ausnahmslos Deutsch Amerikaner sind, wurde beschlossen, aus dem Holz einen Spazierstock anzufertigen und dem deutschen Kaiser als Geschenk zu überreichen.

König Christian von Dänemark, der z. Zt. in Wiesbaden weilt, verlebte während der dortigen Kaisertage ein niedliches Intermezzo. Als der König erfahren hatte, daß die kaiserlichen Prinzen ihm während seiner Abwesenheit einen Besuch hatten abstatten wollen, begab er sich sofort allein zu Fuß zum Schloß, um die Aufmerksamkeit zu erwidern. Dort aber wollten ihn die Wachen nicht einlassen, da das Hauptportal kein Eingang für Zivilisten sei. Der König ging nun ruhig zum Nebenportal, wo er erkannt und die Sache aufgeklärt wurde. Über den Pflichteifer preussischer Soldaten hat sich der König gefreut und herzlich über das Erlebnis gelacht.

Der Kronprinz von Sachsen wird, wie die „Dresdener N. N.“ gegenüber anderen Angaben aus Berlin erfahren, unbedingt während der Kaisermanöver sein Korps führen. Auch der Erbprinz von Meiningen werde an den Manövern hervorragenden Anteil nehmen. Der Kaiser wird angeblich zeitweise die beiden preussischen Korps führen und am letzten Tage alle vier Korps gegen einen markierten Feind führen. — Der deutsche Marineattaché in Paris Kontradmiral Siegel traf in Brest ein und dankte den französischen Marinebehörden für die dem deutschen Kreuzer „Amazone“ beim Flottmachen jüngst geleistete Hilfe. Zwischen ihm und den französischen Admiralen fand ein lebhafter Austausch von Höflichkeitsbesuchen statt.

Der jüngsten deutschen Stadt, dem von Schweden dem Reiche erst unlängst offiziell abgetretenen Wismar hat der Reichskanzler Graf Bilow, welcher seit Montag wieder in Berlin weilt, einen Besuch abgestattet. Der Reichskanzler ist durch die Anlagen und einige Straßen der Stadt spaziert, über deren schmuckes Aussehen er sich recht anerkennend ausgesprochen hat.

In Sängerkreisen rief das Ausscheiden des Leipziger Musikdirektors Böllner aus dem Preisrichterkollegium für den Frankfurter Sängerewettsreit große Verwunderung hervor. Man erzählt, daß einige Kollegen ihm über seine Kritik des Preischors Vorhaltungen machten und er deshalb gegangen sei. Man spricht aber auch von anderen Gründen. Der Kaiser nahm die „Demission“ an, ohne Ersatz für Herrn Böllner zu bestimmen.

Von der neuen Militärvorlage. Zu den Gründen, die in der zu erwartenden neuen Militärvorlage Mehrforderungen für die Kavallerie erwarten lassen, gehören nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ in erster Linie taktische. Die an den Grenzen stehenden Infanterie-Regimenter haben, da ihnen, nicht immer durch die eigenen abgelenkt, sehr bald starke feindliche Kavallerieabteilungen gegenüber treten werden, Anlaß, die Ausbildung „auf Kavallerie“ be-

sonders gründlich zu gestalten, indem sie das gefechtsmäßige Vorgehen gegen einen durch Kavallerie markierten Feind häufig üben. Diese Ausbildung würde sehr erleichtert werden, wenn mehr Kavallerie vorhanden wäre. An der Ostgrenze sind auf russischer Seite die berittenen Truppen an Zahl stärker und auch bei den russischen Infanterie-Regimentern wird die Ausbildung „auf Kavallerie“ eifrig betrieben, da im Kriegsfall beide Parteien zuerst ihre Kavallerie über die Grenze schicken würden.

Die Frage der dringend notwendigen Entlastung des Reichsgerichts in Leipzig wird im Reichsjustizamt zu Berlin erwogen. Unter anderem soll die Revisionssumme auf 3000 M. festgesetzt werden. — Die deutsche kriminalistische Vereinigung tagte soeben in Dresden. Die Frage der Reform der Voruntersuchung wurde für noch nicht spruchreif erklärt.

Die Frühjahrsreise des ersten deutschen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen erhält eine Verlängerung. Die Schiffe, die am Montag nach Kiel zurückkehren sollten, treffen erst am Mittwoch im Kriegshafen ein. Die Torpedobootsflotte ging am Sonnabend von Kiel um Stagen in See, um dort zu dem heimkehrenden Geschwader zu stoßen. Auf der Fahrt nach Kiel finden gemeinsame Übungen statt, die eine Vorbereitung für die großen Flottenmanöver bilden. — In der neuesten Liste der Kriegsschiffe werden aufgeführt: 18 Linienfahrer, 8 Küstenpanzerschiffe, 12 Panzerkanonenboote, 11 große, 30 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 26 Schul-, Spezial- und Hafenschiffe. Zahlreiche Torpedoboots kommen hinzu. — Seeoffiziere zählen wir 897, darunter 3 Admirale, 8 Vize- und 16 Konteradmirale, 56 Kapitäns zur See. Das Avancement in der Marine ist viel besser als im Heere.

Frauen in der Gemeindeverwaltung. Offenburg in Baden dürfte die einzige deutsche Stadt sein, die Frauen aktiven Anteil an der Gemeindeverwaltung gewährt. Unter Zustimmung der Regierung wurden neuerdings in die städtische Kommission sieben Frauen berufen, die in gleichem Umfang wie die Männer Sitz und Stimme haben. Bei der Auswahl dieser Frauen wurden die politischen und konfessionellen Verhältnisse der Stadt gleichmäßig berücksichtigt. Auch in der städtischen Schulkommission nimmt eine Dame eine gleichberechtigte Stellung ein.

Die Karlsruher Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft nahm einen Beschlus an: „Der Reichstag wolle den Gesetzentwurf betr. den Eisenbahnbau von Daresalam nach Moogoro (Ostafrika) möglichst bald genehmigen.“ Ferner wurde beschlossen, für 1905 die Frage einer Kolonialgüterbeurteilung zu erwägen. Eine Kommission soll sich mit der Bodenpolitik in unseren Kolonien befassen. Der Großherzog von Baden hob die nationale Bedeutung des Wirkens der Gesellschaft hervor. Der Kaiser antwortete auf ein Guldigungstelegramm, er begleite die treue Mitarbeit der Kolonialgesellschaft an den für die nationale Zukunft so bedeutungsvollen Aufgaben über See mit lebhaftem Interesse und wünsche der Gesellschaft unter der tatkräftigen Leitung des Herzogs Johann Albrecht von

gegen seinen Wohltäter gewesen war. Aber er vermochte sich doch immer noch nicht ganz von den Anschauungen los zu reißen, die er in der Kindheit in sich aufgenommen hatte.

„Aber mein Vater,“ stieß er, wie Hilfe suchend, hervor. „Dein Vater würde nie eine solche Tat von dir verlangt haben, wenn ihm das Glück zuteil geworden wäre, solch einen guten Freund zu finden. Dein Vater wußte es nicht besser, er dachte, wie sein Vater gedacht. Du aber hast vier Jahre unter gesitteten Menschen gelebt, dir sollte doch wahrlich ein besseres Verständnis davon aufgegangen sein. Und wenn du jetzt nicht Anstalten machst, dem Onkel seine Güte zu vergelten, wenn du jetzt nicht einsehst, wie gut er es mit dir meint, und daß der Herr Jesus auch dir das Heil gebracht hat, dann sage ich mich von dir los, dann ist unsere Freundschaft zu Ende.“

„Fritz,“ rief Abu Hassan — bittend die Hand des Gefährten erfassend — „verlaß mich jetzt nicht!“ Aber Fritz riß sich los und ging ans dem Zimmer.

Wieder war Abu Hassan allein mit seinen ringenden Gedanken.

„In der Not seines Herzens triete er nieder und betete: „Allah, lieber Gott im Himmel oder wie du heißest, Allmächtiger, gib mir ein Zeichen, ich weiß nicht, wem ich folgen soll.“

Immer und immer wieder sagte er diese Worte vor sich her, bis die Müdigkeit ihn übermannte und ihm die Augen zufielen.

Im Schlimmeren war ihm, als neigte sein Vater, dessen Gesicht aber die Züge von Herrn Hegeler trug, sich zu ihm und flüsterte ihm zu: Liebet eure Feinde. Dann nahm das Antlitz die Züge des Heilands an, und eine Herrlichkeit strahlte von ihm aus, die des Jünglings Herz mit miltem Feuer durchglühte.

Wenige Wochen darauf wurde Abu Hassan in der schlichten Kapelle der Kolonie getauft und erhielt die Namen Nikodemus, Friedrich, Johannes.

16. Der Kaiser kommt.

Wieder waren zwei Jahre vergangen. Für das Haus Weber Jahre des Glückes. Die Kinder waren jetzt bis auf den jüngsten Knaben eingeseget und halfen tüchtig in der Wirtschaft, die sich insollgedessen auf das beste entwickelt

hatte. Hinter dem Gemüselande war noch ein großes Stück Land, das bis dahin wüst gelegen hatte, gelaust und urbar gemacht worden, und wo früher nur ein paar verküppelte Olivenbäume ihr Dasein fristeten, wuchsen jetzt Reben, die bald einen edlen Wein zu geben versprochen.

Eine sehr tüchtige Arbeitskraft sollte allerdings zum Winter verloren gehen. Fritz konnte seine Sehnsucht nach des Kaisers Rock nicht länger bezähmen. Aus dem Soldatenspiel, das er mit so großer Leidenschaft gepflegt hatte, daß auch Abu Hassan immer mehr dafür begeistert worden war und am liebsten mit unter die Soldaten gegangen wäre, sollte jetzt Ernst werden. Er wollte in die Heimat gehen, um seiner Militärpflicht zu genügen.

Aber Abu Hassan hatte sich freudig erboten, auch des Freundes Arbeit noch mit zu übernehmen. Und dann war man jetzt ja auch imstande, im Notfalle Gehülfsen anzunehmen.

Nach jenen Ereignissen vor zwei Jahren hatte Abu Hassan mit doppeltem Eifer seine Pflicht getan. Was er seinen Wohltätern nur an den Augen absehen konnte, das führte er aus und machte sich in jeder Hinsicht so vortrefflich, daß er endlich auch von Herrn Weber als ein liebes Mitglied in der Familie aufgenommen wurde. Jetzt stand er nicht mehr stumm und teilnahmslos da, wenn vor den Mahlzeiten das Gebet gesprochen wurde, jetzt faltete er selbst die Hände und sprach mit Inbrunst im Herzen: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns bescheret hast!“

So saß er auch eines Tages mit der Familie im traulichen Wohnzimmer, in das man sich wegen der allzu großen Hitze zurückgezogen hatte, als Herr Hegeler, der sich eben in die Bekütere des „Schwarzwälder Boten“ zu vertiefen begonnen hatte, mit einem Freudenächrei aufsprang und mit dem hochgehaltenen Zeitungsblicke durch die Stube laufend ausrief: „Kinder, Kinder, jetzt gibt's aber einmal eine Lust. Wißt ihr das Neueste? Unser Kaiser kommt nach Jerusalem!“

„Der Kaiser?“ riefen die Kinder.
„Ja wohl, der Kaiser, unser Kaiser Wilhelm!“
„Na, na, wer's alaucht,“ warf Herr Weber ein. „Davon ist schon oft die Rede gewesen, und nachher war es doch immer nichts. Erst kürzlich hat mir einer von den Malern, die bei dem Kirchenbau beschäftigt sind, — er ist auch ein

Mecklenburg auch ferner reichen Erfolg ihres patriotischen Wirkens.

Der Verband deutscher Gewerbeschulmänner, der in Dresden tagte, beschloß, an den Reichstanzler erneut die Bitte zu richten, allen kunstgewerblichen und Fachschulen mit vollem Tagesunterricht, deren Schüler das Reisezeugnis „gut“ erhalten haben, das Recht zu gewähren, die Erlaubnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erteilen. Oberbürgermeister Beutler führte aus, ohne gründliche kaufmännische Bildung könne das Gewerbe den Wettbewerb mit der Industrie nicht bestehen. Geh. Rat v. Seefeld versicherte, daß die preussische Regierung die Förderung des gewerblichen Mittelstandes eifrig anstrebe.

Zur Reichskasse gelangten im Rechnungsjahre 1902/03 an Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern 817,1 Mill. M. oder 198 415 M. mehr. Die Zölle ergaben 3,2 Mill. M. mehr. Den größten Anfall hatte die Zuckersteuer mit 8 Mill. M. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat einen Überschuß von 23 1/2 Mill. M. zu verzeichnen.

Zu den Chamberlainschen Zollreformplänen nimmt im Gegensatz zu Australien die benachbarte Kolonie Neuseeland eine recht wohlwollende Stellung ein. In der Hauptstadt des Landes Wellington hielt der Premierminister von Neuseeland, Seddon, dieser Tage eine Rede, in der er den Vorzugstarif als einzigen Weg für England bezeichnete, um die gegen dasselbe errichteten Zollschranken niederzureißen. Der Minister meinte, alle englische Kolonien müßten ein Verhältnis zu dem Mutterlande herzustellen streben, wie es Kanada besitzt. Sollte England aber nicht geneigt sein, Handelsverträge auf der Grundlage gegenseitiger Begünstigung mit seinen Kolonien abzuschließen, dann müßten diese mit fremden Mächten ein Reziprozitätsverhältnis herzustellen suchen. — Auch bei der ausgangs voriger Woche vollzogenen Eröffnung des Kapparlaments wurde der Chamberlainschen Zollpläne gedacht. Der Gouverneur gab der Hoffnung Ausdruck, daß die geplante Zollunion aller britischen Kolonien Südafrikas zu stande kommen. Geschieht dies, dann würde das stärkste Hindernis für die Verwirklichung der Chamberlainschen Pläne beseitigt sein. Joseph Chamberlain selbst wird nicht verfehlen, auf die ihm hochwillkommenen Erklärungen des Gouverneurs von Kapland hinzuweisen und sie im Unterhause als Waffe gegen seine Gegner zu gebrauchen.

Was geht im fernem Osten vor? Auf Grund der Berichte ihres Geschwaders, Kommodors Evans, über den Ernst der Lage in China hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein starkes Geschwader in den chinesischen Gewässern zusammengezogen und unter den Oberbefehl des genannten Ministers gestellt. In eingeweihten Kreisen erachtet man diese Maßnahme als hochbedeutend. Noch erster lautete eine andere Nachricht, wonach ein Krieg zwischen Rußland und Japan als unabwendbar zu betrachten wäre. Das ganze Liaotung-Gebiet sowie die südliche Mandschurei würden diesen Nachrichten zufolge demnächst ein großes zusammenhängendes Schlachtfeld bilden. Russische Offiziere sollen auch ihnen befreundeten Chinesen den Rat erteilt haben, ihre Familien aus dem genannten Gebiete zu entfernen, da ein Krieg mit Japan unmittelbar bevorstehe. Es wird sich ja bald herausstellen müssen, inwieweit oder ob überhaupt das Vorgehen der Vereinigten Staaten mit den Absichten Rußlands im Zusammenhange steht. Möglicherweise beruhen beide Nachrichten nur auf sensationellen Übertreibungen.

Präsident Roosevelt ist von seiner beschwerlichen und nicht eben gefahrlosen Reise durch den Westen der nordamerikanischen Union wieder wohlbehalten in Washington eingetroffen. Während seiner Reise hat man wiederholt Nachrichten von angeblich geplanten anarchistischen Attentaten erhalten. Dank der Aufmerksamkeit der mit dem Schutz des Präsidenten betrauten Polizeiorganen ist jedoch keiner der vorbereiteten Anschläge zur Ausführung gelangt, geschweige denn Herr Roosevelt oder irgend jemand seiner Begleitung belästigt oder gar verundet war. Unverletzt, ja als Triumphator, ist Herr Roosevelt in das Weiße Haus zurückgekehrt, in das ihn ohne Zweifel auch die im kommenden Jahre zu vollziehenden Präsidentenwahlen wieder zurückführen werden. In Deutschland weiß man die Bedeutung einer Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu schätzen. Wir haben dort drüben keinen aufrichtigeren Freund als ihn. Und wer weiß, ob Deutschland und die nordamerikanische Union in den kommenden Jahren nicht näher an einander gerückt werden. England braucht nur die von Herrn Chamberlain so warm empfohlenen Schutzzollmauern um sich und seine Kolonien aufzuführen, so sieht sich Amerika am schwersten betroffen und ganz und gar auf den europäischen Kontinent angewiesen. Dann werden auch die Amerikaner so liebenswürdig und entgegenkommend werden, daß man sich ihre Freundschaft wohl gefallen lassen kann.

Italien und Österreich. Aus Berlin, offenbar aus dem Auswärtigen Amt erhält die Köln. Ztg. fol-

Schwab und stammt aus Augsburg —, der hat mit aus bester Quelle berichtet, daß das Gerücht von der Kaiserreise alles eitel Geschwätz sei, es wäre viel zu weit, und dann ging es auch nicht wegen der Politik."

"Politik h'n, Politik her," antwortete Antel Hegeler, auf ein Zeitungsblatt schlagend. "Hier steht's schwarz auf weiß: Wie wir nunmehr mit Bestimmtheit mitteilen können, werden Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem bewohnen und sich am 13. Oktober von Venedig aus auf der 'Sohenzollern' nach dem Orient einschiffen."

"Die Kaiserin kommt auch," rief Frau Bärbel, "ei du mein liebes Herrgöttele, und ich habe nichts Vernünftigeres anzuziehen. Da wirst du mir wohl in Stuttgart gleich ein neues Kleid bestellen müssen, Friedrich?"

"Weiter fehlte nichts," brummte Herr Weber, "auf solche Zeitungsnachricht hier; und jetzt schon, wo es noch fast zwei Monate hin ist. Wer weiß, was da noch dazwischen kommen kann. — Und ich glaub's überhaupt nicht. Der Meister muß es doch besser wissen, er ist erst vor vier Wochen aus Deutschland hier angekommen."

"Jungens, das Einachste ist," meinte Herr Hegeler, "ihre geht einmal aus Konsulat und fragt."

"Jawohl," sagte Fritz, "ich kenne den einen Schreiber, der wird es uns gewiß sagen."

(Fortsetzung folgt.)

gende Mitteilung: Die letzten Nachrichten aus Italien lassen ersehen, daß die gegen Österreich gerichtete Bewegung in der Abflauung begriffen ist und man nimmt davon hier mit großer Genugtuung Kenntnis. In der Tat ist das unpolitische und disziplinlose Verhalten der italienischen Studentenschaft zu beklagen und wenn man auch wohl tun wird, solche Ausbrüche nicht gleich tragisch zu nehmen, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sie recht unerquickliche Folgen haben könnten, namentlich wenn sie chronisch würden. Im Gegensatz zu dieser irredentistischen (Die Vereinigung aller italienisch sprechenden Teile von Österreich, Frankreich und der Schweiz und von Malta mit Italien anstrebenden) Bewegung ist das Verhalten der italienischen Regierung stets durchaus korrekt gewesen. Sie hat sich offenbar alle Mühe gegeben, den unleidlichen Zuständen sobald wie möglich ein Ende zu machen. Immerhin ist es wünschenswert, daß nicht nur die amtlichen Beziehungen zwischen zwei verbündeten Staaten gut und freundlich sind, sondern auch die von Volk zu Volk und daß unberufene Köpfe nicht so oft in die Lage kommen, die Bundestreue der Regierung auf die Probe zu stellen.

Deutschland

Wildpark, 8. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 10 1/2 Uhr hier eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Stadt, Kreis, Provinz

Der Adressen durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 9 Juni 1903.

— § Schwurgericht. Am 22. d. Mts. gelangt die Strafsache gegen den Zimmergesellen Paul Marschke von hier wegen Straßenraubes zur Verhandlung. Verteidiger ist Rechtsanwalt Jilech. Am 23. d. Mts. die Sache gegen den Eigentümer Friedrich Böttcher aus Wobeser, z. Z. hier in Unterhofschaft wegen Straßenraubes, Verteidiger ist Rechtsanwalt Kunde.

— § Strafkammer. Sitzung vom 6. Juni. (Schluß.) Der Maurergeselle Carl Mondry aus Witow war unter der Feststellung, am 6. Januar d. Js. den Böttcher Goschmid beleidigt, mit Totschlag bedroht und sich von dessen Hofe, wo er ohne Bewußtsein verweilt, nicht entfernt zu haben, vom Schöffengericht zu Witow mit 25 M. Geldstrafe, evtl. 5 Tagen Gef. bestraft worden. Das erstinstanzliche Urteil wurde bestätigt. — Wegen Urkundenfälschung hatte sich der Arbeiter Johann Drost aus Klönzen zu verantworten. Derselbe erschien kurz vor Weihnachten in dem Geschäftslokale des Wäldermeisters Robert Menard zu Witow und überreichte der Tochter desselben einen von ihm auf den Namen des Hauptlehrers Stierka in Klönzen gefälschten Bestellzettel auf 1/4 Zentner Mehl und 4 Brote. Von dem Fräulein Menard darauf aufmerksam gemacht, daß der Bestellzettel doch nicht von Stierka geschrieben sein könnte, erklärte er, den Zettel nicht von Stierka zu haben, vielmehr habe denselben das Fräulein bei diesem geschrieben. Hierauf wurden dem Drost die bestellten Waren im Werte von 5.25 M. ausgehändigt. Den Angeklagten traf eine Zusatzstrafe von 2 Mon. Gef. — Der Mühlenbesitzer Emil Lück aus Lüllemün und der Arbeiter Carl Groth daselbst waren durch das hiesige Schöffengericht am 26. Februar d. Js. unter der Feststellung, am 27. Januar d. Js. u. z. Lück 3 Stück Kiefern-Nußknüppel im Werte von je 10 Pf., welche der Papierfabrik Rath's-Damm gehörten entwendet und Groth, bei Begehung dieses Vergehens dem Lück Hilfe geleistet zu haben, zu 3 Tagen bzw. einem Tage Gefängnis verurteilt worden. Auf Berufung der beiden Angeklagten wurde auf Freisprechung erkannt.

— § Schöffengericht. Sitzung am 8. Juni. Der Klempner Wilhelm Veste in Budow wurde für überführt erachtet, am 16. April d. J. aus einem dem Rittergutsbesitzer v. Zigevis in Muttrin gehörigen Bergland belegenen Gebäude ca. 14 Tage nach seinem Fortzuge — Angell. hatte bis 1. April das Gebäude in Pacht — den Holzbelag entwendet zu haben und wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Eigentümer August Wolf aus Muttrin wurde freigesprochen, erhielt aber wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht — er sprach während der Urteilsverkündung zum Mitangeklagten Viehle — eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 24 Stunden. — Die Angeklagte Therese Lebnau in Danzig wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie bei ihrem Austritt aus der Stellung als Büffetfräulein beim Gastwirt Zell in Reich am 15. Dezember 1902 eine Bluse, eine Untertaille und ein Handtuch entwendete. — Deputat Friedrich Wöb in Alt-Rehlin hat, als er in Lössin Deputant war, im Monat März der Herrschaft einen Saß im Werte von 1.50 M. entwendet. Er wurde zu einem Tage Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Paul Wöb aus Freist mißhandelte am 16. April d. J. in angetrunkenem Zustande den 13-jährigen Carl Bonke daselbst auf das gräßlichste. Der bisher nicht bestrafte Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Monate verurteilt. — Der Arbeiter Paul Wöb und der Arbeiter Arthur Bodel, beide aus Groß-Orien hatten sich heute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 13. April Nachts bei Beendigung eines Tanzveranstaltens beim Gastwirt Grote in Gr-Orien kam es zu einer Schlägerei. Wöb schloß als Urheber derselben wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, während Bodel mit einer Geldstrafe von 21 M. davonkam. — Der Kaufmann Siegfried Zimm in Neustrelitz wegen Unterschlagung und 14 mal wegen Lotterievergehens verurteilt, hatte im Dezember v. J. den Verkauf Mecklenburgischer Lotterielose ohne Genehmigung in Stolp betrieben. Er wurde heute zu 100 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Haft verurteilt.

— = Wiederholungskursus. An den in diesem Jahre in Stettin in dem Provinzial-Gebammen-Lehrinstitut unter Leitung des Direktors, Sanitätsrat Dr. Bauer stattgehabten Wiederholungskursus haben außer mehreren Hebammen aus dem Landkreise Stolp aus unserer Stadt Teil genommen: die Hebammen Frau Terwebe und Frau Volkmann

— ? Feuer. Am 6. Juni er. nachts zwischen 11 und 12 Uhr sind die Stallgebäude des in Neu-Zugelow belegenen Gasthofes durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Gasthof gehört den Geschwistern Woltersdorf und ist zur Zeit an den Gastwirt August Wolff verpachtet.

— Zur Beachtung. Im Anschluß an eine in letzter Zeit vorgefallene Verletzung eines Kindes durch einen tollwutkranken Hund muß das Publikum nochmals daran erinnert werden, daß es die Pflicht der Angehörigen ist, solche Verletzungen nicht nur der ärztlichen Behandlung sofort zu übergeben, sondern auch für baldige Überführung der Verletzten nach Berlin in das Königl. Institut für Infektionskrankheiten, (Berlin N. Föhrenstraße), Sorge zu tragen. Die Verletzten sind von der Ortspolizei telegraphisch oder schriftlich mittelst mitgegebenen Schreibens der Direktion jenes Instituts anzumelden. Die Verletzten haben sich unter Vorzeigung des Zuweisungssattestes der betreffenden Ortspolizeibehörde bei der Direktion jener Anstalt zu melden. Die Resultate der Behandlung sind außerordentlich gute, ja fast unfehlbare.

— Wenig Schwaben sind in diesem Sommer zu beobachten. Ihre geringe Zahl ist geradezu auffällig, und das ist umso mehr zu bedauern, als der Nutzen der Schwaben für die Landwirtschaft ein sehr großer ist. Wiederholt hat man festgestellt, daß ein Schwabenpaar zur Zeit der Fütterung täglich 600 bis 700 Insekten vertilgt.

— Ernann wurde Gerichtsassessor Dr. jur. Daude in Swinemünde zum Amtsrichter in Pütz. Versetzt wurde Stations-Diätar Jagstädt von Zollbrück nach Witow.

— Personalien. Der Gerichtsassessor Dr. Krosta in Köslin ist zum Amtsrichter in Czarnikau ernannt worden.

R. Cunsow, 8. Juni. Am Sonntag hielt der Kriegerverein Cunsow in seinem Vereinslokale in Zichow eine Versammlung ab. Im Auftrage des Vorsitzenden, Rittmeister Siemers-Cunsow, eröffnete der Schriftführer, Lehrer Golduan-Gr.-Schlönwitz, die Versammlung mit einer Ansprache, in der er, anknüpfend an den Wahlpruch des verstorbenen Kultusministers Dr. Hoffe: „Nur treu“, ausführte, daß die's Wort ein Wahlpruch sein könne für jeden Menschen, welches Standes er auch sei. Insbesondere sei dieses Wort zu einem Wahlpruch für alte Soldaten geeignet. Redner ermahnte die Kameraden, in allen Lagen des bürgerlichen Lebens und vor allen Dingen, „wenn einst die Trommeln rufen die Männer zum Gewehr“, des Wortes: „Nur treu“ eingedenk zu sein und danach zu handeln. Mit dem Kaiserhoch schloß die Ansprache. Nachdem ein Mitglied neu aufgenommen war, erstattete der Schriftführer Bericht über die Fahnenangelegenheit. Dem Verein ist von den Ministern des Innern und des Krieges die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt und ist dieselbe bei der Fahnenfabrik in Hann. Münden bestellt worden. Der Verein hofft, Ende August oder Anfang September die Weihe seiner Fahne begehen zu können. Zu diesem Zeitpunkte sollen auch Gewehre angeschafft werden und erhält der Schriftführer Auftrag, Schritte zu tun, daß zur nächsten Versammlung Angebote von Gewehren vorliegen. An dem am 28. d. Mts. in Rath's-Damm stattfindenden Feste des Kreis-Kriegerverbandes werden sich 30 Vereinsmitglieder beteiligen. Nachdem die neuen Statuten ausgegeben und noch verschiedene Mitteilungen gemacht waren, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

§ Rügenwalde, 8. Juni. Einen plötzlichen Tod fand am 6. Juni d. J. die Arbeiterfrau Metz hier. Dieselbe wurde am genannten Tage tot in ihrem Zimmer aufgefunden. Im Gesicht, am Kopf und am Arm zeigten sich verschiedene Blutunterlaufungen und Hautabstürzungen, sodaß die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß die M. z nicht eines natürlichen Todes gestorben ist.

Rügenwalde, 8 Juni. Die Gruppenschau der Pommerschen Landwirtschaftskammer am Sonnabend nahm einen günstigen Verlauf. Am gestrigen Sonntag hatte sich, trotz des anhaltenden Windes und der durch denselben aufgewirbelten Staubwolken, noch eine bedeutend größere Menge Schaulustiger auf dem geräumigen reichgeschmückten Ausstellungsplatz, der früheren Stuhlfabrik, eingefunden, sodaß der finanzielle Erfolg der Schau ein außerordentlich günstiger ist; sind es doch an beiden Tagen zusammen ca. 10 000 Personen, welche nach dem Platze gepilgert waren, um sich von der außerordentlich reichen Besichtigung der Ausstellung zu überzeugen. Es ist vor allen Dingen der rastlosen Tätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses, namentlich dem stellvertretenden Geschäftsführer desselben, Herrn Sekretär Kraft, welcher neben anderen auch noch die umfangreichen schriftlichen Arbeiten zu erledigen hatte, zu verdanken, daß die Ausstellung zu einer solch imposanten und, wie der Direktor der Landwirtschaftskammer sich äußerte, der besten von den bis jetzt in Hinterpommern arrangierten, sich gestaltete. Einen solchen Verkehr wie an diesen beiden Tagen hat unsere Stadt wohl lange nicht gehabt, waren doch außer den vielen Landleuten auch zahlreiche Personen von den umliegenden Städten in unserer reichem Flaggenschmuck prägenden Stadt erschienen. Sämtliche Aussteller hatten sich aber auch alle Mühe gegeben, durch reichhaltige und gebiegene Auswahl der ausgestellten Gegenstände die Ausstellung würdig zu besichtigen; einige Firmen hatten sogar, unter Aufwendung bedeutender Kosten, größere Pavillone aufgeführt, so z. B. das Bau-geschäft von E. Jersche einen Pavillon, welcher durch seine hübsche Zimmereikonstruktion mit neuartigem Zementdach auffiel, die Firma Knop und Müllensiefen ein massives Häuschen, um die Anwendung ihrer Herrn Knop patentierten Deckensteine vor Augen zu führen. Die Zementbedachungs- und Kunststeinfabrik von Geiß-Witow hatte einen in geschmackvoller Zimmerarbeit ausgeführten Pavillon erbaut. Die meisten der übrigen Gegenstände waren in den vorhandenen Fabrikgebäuden untergebracht, während die zur Schau gestellten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte einen großen Teil des freien Platzes einnahmen. Da waren die verschiedenartigsten Maschinen als Pflüge, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Düngerstreummaschinen, Heumender, Lokomobile, Motoren usw. ausgestellt. Nebenher war die Stellmacherei durch ein von C. Wöb gefertigtes Riesenwagenrad vertreten. In den Gebäuden und Hallen waren zum Teil künstlerische Erzeugnisse der Tischlerei, Pianoorte-Fabrikation, Drechselerei, Brand- und Ölmalerei, Photographie, Kunstschmiederei und Schlosserei, Schnitzerei, Stickerie, Buchdruckerkunst, ferner Erzeugnisse des Wagenbaues, der Sattlerei, Klempnerei, Töpferei usw. zur Schau gestellt. Bei der Menge des Gebotenen ist es unmöglich, auf jedes Gewerbe einzeln einzugehen, waren es doch nicht weniger als 72 Aussteller, welche auf ca. 2650 qm Raum ihre Produkte placiert hatten, von denen viele Stücke verkauft wurden. In Tieren war die Schau mit nicht weniger als 160 Stück Rindvieh, darunter viele Prachtexemplare, besetzt; neben 72 Pferden, ca. 250 Stück Kleinvieh (Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh, Hunde, Kaninchen) und einer kleinen Abteilung Hennen.

Un dem am Sonnabend Nachmittag 5 1/2 Uhr in Biengraber Saal stattgefundenen Festeften beteiligten sich von über 100 angemeldeten Herren nur ca. 65, da eine große Anzahl der vorgeladeten Stunde wegen die Stadt schon wieder verlassen hatte. Herr Landrat von Below brachte das Kaiserhoch aus, worauf Herr Forstmeister Weber auf die Landwirtschaft und die Gäste toastete. Nach einem von Herrn Bürgermeister Junge ausgebrachten Hoch auf den landwirtschaftlichen Verein dankte der Vorsitzende desselben, Herr Bauerhofsbesitzer Fischer-Ropahn, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Rügenwalde.

Der Schluß der Gruppenschau erfolgte gegen 8 Uhr durch Herrn Fischer-Ropahn, welcher dabei unter nochmaligem Hinweis darauf, daß diese Ausstellung bis jetzt die beste in Hinterpommern gewesen ist, zunächst seinen Dank aussprach dem Herrn, „der Welten, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn“, für das herrliche Wetter, sodann aber auch den Ausstellern und der Stadt Rügenwalde. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf er die Ausstellung für geschlossen erklärte.

(N. Sp. Ztg.)

Schlame, 7. Juni. Die Brandstelle mit den Überresten der früheren hiesigen Dienfabrik von Emil Conradt ist durch das hiesige königliche Amtsgericht zwangsweise versteigert worden. Höchstbietender mit fast 33000 Mark ist der Kaufmann Schrader in Köslin geblieben. Es sollen noch Hypotheken ausgefallen sein.

Köslin, 6. Juni. Gestern Nachmittag fiel der Bautechniker Karl Ratow von hier bei dem Bau des Ofenwerks in Belgard aus der Höhe des dritten Stockwerkes vom Gerüst und erlitt einen Schädelbruch.

Köslin, 6. Juni. Die Fischräucherei von C. Waldbemann in Köslin erhielt auf der Jubiläums-Ausstellung des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg für gute Erzeugnisse der Lachs- und Aalräucherei die bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, hierzu als Ehrenpreis die silberne Medaille der kaiserlich russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischerei in Petersburg.

Kolberg, 6. Juni. Auf die der Stadt Kolberg an den Kaiser ergangene Einladung zur persönlichen Teilnahme an der Einweihung des Gneisenau-Nettelbeck-Denkmal ist eine abschlägige Antwort mit folgendem Hinweis eingegangen: „Indem ich im Austrage des Herrn Ministers des Innern den Magistrat hiervon verständige, benutze ich gern die Gelegenheit zu der Versicherung, daß ich in der Eingabe des Magistrats ein Zeichen dafür sehe, daß die in schwerer Zeit erprobte patriotische Gesinnung und treue Anhänglichkeit an das königliche Haus auch heute noch in der Bürgerschaft Kolbergs lebendig sind gez. v. Maßbahn.“

Stettin, 6. Juni. 14. Pommerische Direktoren-Versammlung. Am gestrigen Tage wurden folgende Fragen behandelt: 1. „Wie kann den vielseitigen Forderungen der Lehrpläne in den französischen Lehrplänen der Gymnasialkategorien bei der verminderten Stundenzahl genügt werden?“ (Berichterstatter: Dir. Dr. Gold-Pasewalk.) 2. „Welche Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die fremdsprachlichen Lektüre sind den Schülern zu gestatten oder zu empfehlen?“ (Berichterstatter Dir. Dr. Wehrmann-Pyritz.) 3. „Die Methode des geometrischen Anfangsunterrichtes.“ (Berichterstatter: Prof. Dr. Krantenhagen-Stettin.) Ein weiterer Punkt „Welche Erfahrungen sind bisher mit den Bestimmungen über die Veretzung der Schüler vom 25. 10. 01 gemacht worden?“ mußte wegen der schon weit vorgeschrittenen Zeit von der Tagesordnung abgesetzt und bis zur nächsten Direktoren-Versammlung verschoben werden. Die Verhandlungen endigten erst um 5 Uhr. Um 6 Uhr fand eine Besichtigung des AltertumsMuseums unter Führung des Gymnasialdirektors Prof. Dr. Lemke statt, um 8 Uhr ein gemeinsames Mahl im Hotel de Prusse, an dem auch der Herr Oberpräsident teilnahm.

Allerlei

Berlin. Ein Opfer der Wissenschaft. Die Leiche des jungen Arztes und Forschers Dr. Milan Sachs wurde vorgestern in der Charité obduziert. Als Todesursache wurde Lungenpest festgestellt. Dr. Sachs war etwas tuberkulös. Außerdem hatte er vor einiger Zeit an einer Lungenentzündung gelitten, daher wirkte die Ansteckung, die er sich durch Einatmung von Herstäubungen und den Sauteritz zuzog, so schnell, daß sie in kurzer Zeit zum Tode führte. Nach der Obduktion wurde die Leiche sofort in große Karbolgetränkte Tücher eingewickelt und in diesen in einen Zinksarg gelegt. Der überlötete Zinksarg wurde in einen schwarzen Holzsarg gestellt und vorgestern Abend um 7 1/2 Uhr auf einem zweispännigen, rings verschlossenen Leichenwagen der jüdischen Gemeinde nach dem Friedhof in Weißensee gebracht. Sechs Leichenträger der Gemeinde begleiteten den Wagen. Ohne erst in der Gethalle aufgebahrt zu werden und ohne alle Ceremonien wurde der Sarg von den Trägern in die Gruft gesenkt und diese unverzüglich geschlossen. Niemand außer den Trägern wohnte der Beisetzung bei.

Die Berliner Kriminalpolizei hat in der Person des Lotteriekollektors Carl Geinze, Unter Linden 47, einen Schwindler gefaßt, der in hunderten von Fällen seine Kundschaft damit hereinbrachte, daß er ihnen Lose von Lotterien verkaufte, deren Ziehung bereits mit der des bekannten altrenommierten Lotteriegewerks von Carl Geinze (mit h), die ebenfalls Unter den Linden ihr Bureau hat, verwechselt; wenigstens sind dort bereits mehrere hundert Anfragen und

Reklamationen eingegangen, die natürlich nach Lage der Sache abgewiesen werden mußten.

Eine schreckliche Dampferkatastrophe hat sich bei Marseille zugetragen und eine große Zahl von Opfern gefordert. Der Dampfer „Inulaire“ der Gesellschaft Fraissinet gehörig, stieß mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Eiban“ auf der Höhe der Insel Maire zusammen und brachte ihn zum Sinken. Der „Eiban“ ging von Marseille nach Bastia, der „Inulaire“ kam von Toulon nach Nizza. Der Zusammenstoß fand um 12 1/2 Uhr mittags statt. Der Lotsendampfer „Bléchamp“ welcher sich in der Nähe der Unglücksstätte befand, leistete mit einem anderen Lotsenboot und dem österreichischen Kanonenboot „Balkan“ sofort Hilfe. Der „Eiban“ sank 17 Minuten nach dem Zusammenstoß. Der „Bléchamp“ nahm nach großen Anstrengungen etwa 30 Personen und 8 Leichen auf, „Balkan“ barg 21 Tote.

Die Erzählung eines Matrosen, der sich als Reisender an Bord des „Eiban“ befand, lautet:

Das Meer war am Mittag bei der W. fahrt ruhig, das Wetter völlig heiter. Beim Frühstück wurden die Reisenden durch heftige Signale der Sirene in Unruhe versetzt, sie stürzten auf das Deck und sahen plötzlich den „Inulaire“ mit Vollampf auf sich zukommen. Der Kapitän des „Eiban“ gab alle erforderlichen Befehle, der Dampfer veränderte aber seinen Kurs nicht und noch während die Fahrgäste den Kapitän mit Fragen bestürmten, erfolgte nach wenigen angstvollen Augenblicken der verhängnisvolle Zusammenstoß, durch den der „Eiban“ 200 Meter weit fortgerissen wurde. Das Unglück geschah so rasch, daß kein Rettungsboot ausgesetzt werden konnte. Das Schiff ging schnell unter. Der Matrose fügt hinzu, er habe mit einigen andern ein Rettungsboot losgemacht, von dem dann 10 Personen aufgenommen wurden, 6 derselben erwiesen sich aber bereits als tot.

Ein späteres Telegramm aus Marseille lautet: Vor den Büreaus der Dampfergesellschaft Fraissinet, welche geschloffen sind, steht eine dichtgedrängte Menschenmenge, welche weitere Nachrichten erwartet. Da die Passagierliste des „Eiban“ nicht vor der Ausfahrt der Hafenpolizei übergeben wurde, ist die genaue Anzahl der Reisenden noch immer nicht bekannt, man glaubt aber, daß sie über 240 betragen habe. Bisher sind 29 Leichen geborgen, von diesen sind nur vier amtlich identifiziert. Bei dem Untergang des Schiffes, das nach vorn sank, drängten sich die Reisenden auf dem Hinterteil zusammen; dieser war mit einem Zeltdach überspannt, das gleichsam wie ein Käfig die Unglücklichen festhielt und in den Strudel hinabzog. Es war nach Aussagen eines Augenzeugen, der neun Personen gerettet hat, ein furchtbarer Anblick.

Der „Eiban“ ist ein 1883 in England gebautes Schiff von 3000 Tonnen. Das Schiff sank nach Aussagen des Kapitäns der „Inulaire“ nach etwa 10 Minuten.

Paris, 8. Juni. Ein heute nacht von Marseille eingegangenes Telegramm gibt die Zahl der bei dem Untergang des „Eiban“ Ertrunkenen auf 117 an.

Neue Nachrichten

Berlin, 8. Juni. Ein großes Kavalleriemanoöver wird in dieser Woche am Donnerstag und Freitag in Döberitz stattfinden. Der Kaiser wohnt der Übung bei und bleibt auch in der Nacht zum Freitag im Barackenlager.

Einen Aufruf für die Reichstagswahlen erließ der Vorstand des Vereins inaktiver Offiziere der Armee und Marine. Er erklärt es als unbedingt geboten, daß alle patriotisch gesinnten Männer und mit ihnen die inaktiven, sowie die dem Wehrtaube stände angehörenden Offiziere und Sanitätsoffiziere an den Wahlen teilnehmen.

Auf dem Charitégelände wurde heute mittag das neue Laboratorium für Krebsforschung feierlich eröffnet. Anwesend waren der Ministerialdirektor Althoff, der Präsident des Reichsgesundheits-Amtes Kehler, der Generalstabsarzt v. Leuthold und mehrere Vertreter der medizinischen Wissenschaft. Geh. Rat v. Leyden hielt eine Ansprache, worauf Althoff erwiderte.

Gnesen, 8. Juni. Im Geheimbundprozeß erklärten zwei Angeklagte, daß sie zu ihren früheren Aussagen gezwungen wurden, und verweigerten jetzt die Aussage. Maniewski, der beim Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt, erklärte daselbe für richtig. Kublinski bekannte, daß er kurze Zeit Mitglied des Geheimbundes gewesen sei. Der Untersuchungsrichter Jäblich führte aus, er habe festgestellt, daß einige Angeklagte, die am 4. und 10. November 1901 in der Schule fehlten, am 4. November einer polnischen Volksversammlung in Posen beigewohnt und am 10. November auf dem Kommerz der polnisch-akademischen Jugend in Krakau gewesen sind.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 9. Juni. (Wolffs Bureau) Das Befinden des erkrankten Wärters Marggraf hat sich gebessert, die Temperatur sank auf 37 Grad. Das Befinden der übrigen in gesunderer Behandlung befindlichen Personen ist völlig normal.

Marseilles, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Antoine-Fraissenet“, welcher derselben Gesellschaft gehört, wie der verunglückte „Eiban“, ist an der Elfenbein-

küste gestrandet. Die Mannschaft konnte sich retten. Das Schiff, das Passagiere nicht führte, gilt als verloren.

Marseilles, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Der National-Verband der Seeleute führt das Unglück auf dem „Eiban“ auf die unzureichende Besatzung, schlechte Boote und unzureichende Rettungsvorrichtungen zurück.

St. Louis, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Eine Anzahl an der Ostseite des Mississippi belegener Städte stehen 8-10 Fuß unter Wasser. 700 Einwohner mußten in die Nacht auf den Dachböden zubringen.

New-York, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Die im Osten herrschenden Waldbrände sind durch den Regen größtenteils gelöscht.

Montreal, 9. Juni. (Wolffs Bureau.) Der reichlich gefallene Regen hat das in den Wäldern wütende Feuer beinahe gelöscht und ist auch hier für die Feldfrüchte sehr segensreich.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen 170-175, Roggen 130-140, Gerste 130-140, Hafer 132-150, Kartoffeln 34-36 M.

Kolberg: Weizen 165, Roggen 138, Gerste 135, Hafer 138, Kartoffeln 50-52 M.

Traugard: Weizen —, Roggen 127 1/2-130, Gerste —, Hafer 136-140, Kartoffeln 31-44 M.

Stettin: Weizen 162-165, Roggen 130-133, Gerste —, Hafer 135-140, Kartoffeln 41-42, Saathäfer — M.

Anklam: Weizen 163, Roggen 130, Gerste 140, Hafer 137 bis 140, Kartoffeln 30-40 M.

Stralsund: Weizen 158, Roggen 128, Gerste 140, Hafer 140, Kartoffeln 40-50 M.

Blag Stettin: Weizen 164-165, Roggen 132-133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Blag Stolp: Weizen 175, Roggen 133, Gerste 140, Hafer 132.

Blag Anklam: Weizen 163, Roggen 130, Gerste 140, Hafer 137, Kartoffeln — M.

Blag Danzig: Weizen 167-168, Roggen 127, Gerste 125, Hafer 125, Kartoffeln — M.

Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 173 75, Liverpool Weizen 176 75, Odessa Weizen 164, —, Riga Weizen 174 50, Newyork Roggen 139 50, Odessa Roggen 1: 8, 75, Riga Roggen 148, — Mark.

Börsenberichte.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni.			
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2	101.75 G	Rumän. am. Rente 5	99.20 b 3/4
Preuß. Konsols 3	91.20 b 3/4	Rum. Rente 1889 4	86.25 b 3/4
Pom. Pfandbriefe 3 1/2	101.50 G	Russ. St.-Anleihe 4	—
„ „ 3	91.30 b 3/4	Ungar. Goldrente 4	102. — b 3/4
„ „ 3 1/2	99.80 G	„ Kronrente 4	100. — b 3/4
„ „ 3	89.70 G	Verl. Hyp.-Pfandbr. 4	99.50 G
„ „ 3 1/2	99.60 G	„ (abgest.) 4	99. — b 3/4
„ „ 3 1/2	100.50 G	Reichsbank-Anleihe	152. — b 3/4
„ „ 4	103.80 b 3/4	Dtsch. Bank-Aktien	208.70 b 3/4
„ „ 3 1/2	99.90 G	Barziner P.-F. Akt.	193.60 G
„ „ 3 1/2	100.75 b 3/4	Gesellsch. Bergw.	175.50 b 3/4
„ „ 4 1/2	92.60 b 3/4	Förder St.Pr. Anl.	110.40 b 3/4

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden gebeten, sich Mittwoch, den 10. d. Mts. eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung behufs Vorbesprechung über die Wahl des besoldeten Stadtrates im Sitzungssaal einzufinden. Stolp, den 9. Juni 1903. Der Stadtverordneten-Vorsteher. Zielke.

Bekanntmachung. Die über das Grundstück des Molkereibesizers König verhängte Gehöftssperre für Schweine wird hiermit aufgehoben. Stolp, den 8. Juni 1903.

Die Polizei-Verwaltung. Wer Stelle sucht vert. nge die Deutsche Vokanzepn at Glin en

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinen-, Elektrotechn., Bauwesen, Tiefbauakademie, Innungsber., Mal., Kunst.

Nicht übersehen!
Wirtsch. Gegenst. jed. Art, alle Sorten Wäsche, Möbel, gr. Ausw. v. Büchern, all. Herrenkleider sof. z. verk. a. Selbst-Ref. Mönchstr. 5, 2 Treppen 2. Th. links (Schloßt.)

Freitag, den 12. Juni cr. abends 8 Uhr
Wählerversammlung!
im großen Saale des Schützenhauses,
zu welcher alle Wähler hierdurch eingeladen werden.
Redner:
Der liberale Reichstagskandidat
Herr Gutsbesitzer Willbrandt-Blankenhagen,
der Reichstags- u. Landtagsabgeordnete
Herr Dr. Th. Barth-Berlin.
Der Wahlverein der Liberalen.
Justizrat Jacoby, Vorsitzender.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
 Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Architekt Michert (Danzig) ein Sohn. Herrn Willy Beer mann (Stettin) ein Sohn. Herrn Marine-Konstrukt.-Sekretär F. Grabe (Wilhelmshaven) eine Tochter.
Gestorben: Herr Amtsgerichtsrat a. D. Wilhelm Vogt (Stettin).

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 11. d. Mts.**, vorm. 10 Uhr werde ich im **Schulz'schen** Gasthofs (Stephansplatz) auf der Regelfabrik 1 **Paneelsofa** und 1 **nußbaum Kleiderspind** meistbietend, zwangsweise versteigern.

Schöllner,
 Gerichtsvollzieher.

5 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir die Täter nachweist, welche am Sonntag in meinem Neubau in der Geersstraße eingebrochen und verschiedene Gegenstände zer schlagen haben.

A. Schlawin,
 Zimmermeister.

Trockenes Kiefern **Knüppelholz,**
 Eichen **Abfallholz** und **Spähne**

offerieren billigst **Hermann Gerson & Sohn** vorm. Fritz Wilke. Bestellungen erbitte auf unserer Schneidemühle und im Kontor Mittelstr. 34

In unserer **Bilgelower** Forstparzelle verkauft unser Aufseher **Jantz** von Montag, d. 8. Juni ab tiefere Kloben zu M. 17 für 4 rm
 „ Rundholz „ „ 12 „
 „ Knüppelholz „ „ 7 „
 und **Kiefernstrauch** die Einspannerfuhr M. 1,00,
 „ Zweispänner „ „ 1,50.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Schrotmühle

stellen wir zu besonders billigen Sägen zur Verfügung.
Decker & Blau.

Trockene Brennholzer:

Kieferne Schalen M. 16,—
 „ Lattabschnitte „ 16,—
 „ Säumlänge „ 10,—
 birken 2/3 m lange Kloben „ 20,—
 für 4 rm frei Käufers Tür haben abzugeben
Kauffmann & Sommerfeldt.

Die Wiesen-Verpachtung

in Selesen findet Sonnabend, den 20. Juni, 10 Uhr vormittags statt.

Speisefartoffeln

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt **Emil Freundlich.**

Den Herren Gemeindevorstehern

empfehlen wir unser **Lager** von

Formularen

aller Art. **F. W. Feige's** Buchdruckerei.

Reiche

Heirat vermittelt **Burgrean Krüger, Leipzig** Bräderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf



Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neu erbauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Neudeckungen

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächercomplexe

Seefeldt & Ottow Stolp i. P.

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-Karbolin eum., u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O. Pr., und Dirschau.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

in Berlin, Kaiserhofstr. 2.

Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- und Kapitalversicherung

auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 402 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach,** Hospitalstraße 31.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekommlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Anis, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatische, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisabahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfefferminz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaie, Steinhäger, Stenadorer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beifolgt. Die Getränke-Desillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Welsen Sie alle andern ruhig zurück! Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“

Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.,

Zementrohre und Brunnenringe in allen Dimensionen Gullys, Bordschwellen, Grenzsteine, Gitterklötze, Meilensteine etc. Fernsprecher No. 39. Telegramm: Reinko.

Die Tennis- u.

Croquetplätze

sind noch für einzelne Tagesstunden zu vergeben.

Die neu erbaute Regelfabrik wird zur eifrigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Den verehrl. Vereinen stehen Restaurant u. Garten zur Veranstaltung von Vereinsfestlichkeiten gerne zur Verfügung.

Restaurant Sportplatz Glysium.

In unserer **Al. Oriener** Waldparzelle verkauft unser Aufseher **Tonn** alltäglich in der Zeit vom 8. Juni bis 20. Juni

trockne Kieferne

Kloben,

zu M. 18,— für 4 rm und

Kiefernstrauch,

die Einspannerfuhr zu

M. 0,75,

die Zweispännerfuhr zu

M. 1,25.
Kauffmann & Sommerfeldt.



Paris 1900
 Grand Prix

Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

STOLP, Mittelstr. 48.

Preisermäßigung.

Carl Block, Holztorstraße 4, chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfdruckfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe

Neuwäsche für Gardinen u. Stores.

Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.

Etablissement I. Ranges.

Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung. Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Opel-
 Mars-
 Corona-



Fahr-
 und

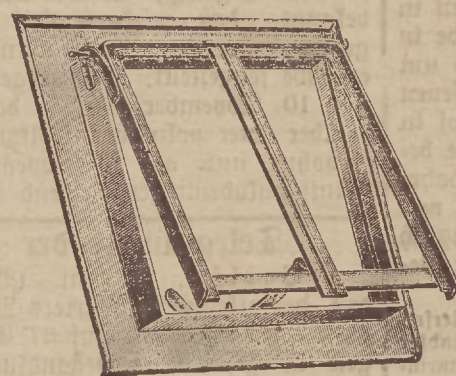
Motor-Räder

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Vertreter: **Hermann Klemm,**

Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt



Schmiedeeiserne verzinkte

Dach-Fenster,

vorrätig in allen Größen und für jede Eindeckung passend, liefert zu billigsten Preisen

Franz Kolbe Nachf.,
 Carl Mentzel.

Für Haus, Reise und Sommerfrische:

Spiritus-Kocher

in allen Ausstattungen u. Preislagen Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.

Pommersche Spiritus-Verwertungsgenossenschaft

E. G. m. b. H.

Stettin, Kleine Domstr. 11.

In Stolp zu beziehen durch:

G. Denzer. C. F. Gysae. R. Hänsch. A. Jsecke.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Achtung!

Zum Alleinverkauf für Stolp eines ganz neuen patentierten

Kleiderroffers,

Triumph, welcher voll und ganz den Anforderungen der Damenwelt genügt, unentbehrlich, nicht sichtbar beim Tragen, wird ein Konfektionsgeschäft, auch gewandte Dame gesucht. Kein Risiko, guter Verdienst. Offerten an **A. Voigt, Landsberg a. d. Warthe, Schönhoffstr. 15.**

Jede Mutter

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wolle dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.

à St. 30 Pf. bei J. C. Weller Nachf.

ff. Matjeshering

Stück 10 und 15 Pfg.

empfiehlt

A. P. Hillebrand.

Malergehilfen

u. Anstreicher

finden Beschäftigung an den Hochbauten der Bahnstraße Pöblitz-Pollnow Melburg an

H. Töpfer, Malerstr.

Pollnow.

Junge kräftige

Leute

stellen noch ein

Seefeldt & Ottow.

Grabenarbeiter

für längere Beschäftigung

gesucht. **Gut Bezenow.**

Stickerinnen

gesucht, die auf Monletter

Maschinen festonieren.

Wo? sagt die Expedition

1 Wohnung von 3—4

Zim. und Zubeh. **Friedrich**

straße 16

1 Wohnung, von 3 Zim.

Badezimmer mit Klosettstr.

Lung u. Zubeh. **Friedrichstr.**

24 vom 1. Oktober zu verm.

A. J. Birr, Bahnhofstr. 14.

Wohnung von 2 Stue-

ben, Kabinett, Küche, Wohn-

kammer, Stall, Keller und

anderem Zubehör zum 1.

Oktober zu vermieten.

Triftstraße 27.

Wohnungen

von 2 Stuben z. 1. Juli u.

1. Oktober zu vermieten.

Otto Hoffmann, Triftstr. 13.